Dorothea v. Falkenstein (81. Q.) 1783-1853

Dorothea – in der Familie Dörtchen genannt – wurde als älteste Tochter von Johann Gottfried (67. Q.) am 3. Oktober 1783 auf Vorwerk geboren. Der wirtschaftliche Druck der napoleonischen Verhältnisse hatte längere Zeit bereits schwer auf Vorwerk und der Familie gelastet. Dörtchens Figur war klein. Das eher scharfe Profil ihres Gesichts, das dem des Vaters glich, war für die Züge einer Frau nicht so vorteilhaft, dass sie durch ihre äußere Erscheinung hervortrat. Wie die älteren Brüder erhielt sie eine sorgfältige Bildung und Erziehung.

Am 10. September 1810 heiratete sie im 27. Lebensjahr den verwitweten Friedrich v. Falkenstein, damals noch Besitzer der Güter Lüskow und Butzow bei Anklam, der sechs Kinder mit in die Ehe brachte. Sie bekamen einen weiteren Sohn und vier Töchter, die durchweg als auffallend geistig begabt galten.

Falkenstein führte einen so wenig geordneten Lebenswandel, dass er nicht nur Dorothea schwer unter seinem Benehmen leiden ließ, sondern auch sein Vermögen verbrauchte. 1822 betrieb sie auf Drängen ihrer Brüder die Scheidung.

Sie ging mit den Kindern nach Lassan und lebte dort mühsam ein dürftiges Leben. Ihr ehemaliger Ehemann musste später seine Güter zur Begleichung seiner aufgelaufenen Schulden verkaufen und hielt sich zum Verdruss derer, die ihm näherstanden, in Lassan in einem Gasthof auf, bis er am 8. Februar 1829 ein elendes Ende fand. Wahrscheinlich hatte er, von Alkohol betäubt, beim Schlafen(gehen?) entweder seine Kleidung mit seiner noch brennenden Pfeife oder das Bett mit einer Nachttisch-Kerze angezündet, in welchem er stark verbrannt tot aufgefunden wurde.

Im November 1833 zog Dorothea zu ihrem Bruder Hans (85. Q.) nach Crenzow, dessen Frau verstorben war, um dort den Haushalt zu führen. Nach Hans' Tod siedelte sie im April 1836 nach Anklam über, wo sie sich vom Vermächtnis ihres Bruders ein Haus kaufte. Im Alter von 70 Jahren starb sie am 25. Dezember 1853 in diesem Haus.

Ihr Sohn Rudolf Louis wurde Soldat und ging nach den Deutschen Kriegen als Generalleutnant hochdekoriert in Pension.

 © www.quistorp.de